

Die Nibelungen

nacherzählt von
Michael Hahl

Auftraggeber: Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald
Verwendung: 14 Geopark-Tafeln in Grasellenbach

Sagenhafter Schauplatz Gras-Ellenbach

Willkommen im Land der Nibelungen!

Vor rund 800 Jahren entstand die mittelalterliche Nibelungensage. Der unbekannte Dichter erzählt von alten, wundersamen Geschichten, die auch heute noch erstaunlich lebendig sind.

Im Nibelungenlied werden historische Ereignisse, die bis in die Spätantike zurückreichen, mit Sagenmotiven verknüpft. Der Autor greift auf einige geschichtlich belegte Persönlichkeiten zurück, aus denen er mit dichterischer Freiheit fiktive Helden erschafft. Die Erzählung überträgt er in seine eigene Gegenwart, die Stauferzeit, und auf wirkliche Orte am Rhein und an der Donau. So entsteht ein europäischer Mythos! Hauptschauplatz ist die Stadt Worms, um 1200 ein Zentrum kaiserlicher Macht.

Der Siegfriedbrunnen in Gras-Ellenbach wird als sagenhafter Tatort des Heldenmordes betrachtet – so hat es eine Kommission im Jahr 1851 deklariert. In diesem Teil des Geopark-Pfades erzählen wir Ihnen spannende Episoden aus einer alten, doch zeitlosen Geschichte von Liebe und Hass, Treue und Mord, Macht und Magie. Treten Sie ein in das geheimnisvolle Land der Nibelungen!

Der Tod des Falken

Drei Könige, Hagen und Kriemhilds Traum

Gunter, Gernot und Giselher – **so** heißen die drei mächtigen Königsbrüder, die gemeinsam das Burgundenreich regieren. In Worms am Rhein halten sie Hof. So erzählt es der Dichter des Nibelungenliedes.

Zur Seite steht ihnen ein loyaler Hofstaat mit klangvollen Namen wie Volker von Alzey oder Ortwin von Metz. Einer von ihnen tut sich besonders als Berater des königlichen Dreigestirns hervor: Hagen von Tronje. Er ist seinen Königen treu ergeben und wird von diesen in alle wichtigen Entscheidungen einbezogen.

Die junge Schwester der drei Könige heißt Kriemhild, eine weithin für ihre Schönheit bekannte und begehrte Frau. Eines Tages träumt sie von einem prächtigen Falken, den sie in ihr Herz schließt. Als er plötzlich von zwei Adlern zerfleischt wird, hätte ihr Schmerz nicht größer sein können. Ihre Mutter Ute deutet den Traum: Der Falke sei ein Mann, den sie einst lieben würde, doch sie müsse ihn bald wieder verlieren. Dieses Leid will Kriemhild nicht ertragen, deshalb lehnt sie alle Freier ab und führt ein zurückgezogenes Leben.

In der Waldschmiede

Siegfrieds ungestüme Kraft

Auf einer Burg mit Namen „Xanten“ am Niederrhein wächst der Königssohn Siegfried heran. Der Prinz ist ein wahrer Kraftprotz und außerdem ein Draufgänger. Er kennt keine Angst und will seine Stärke mit anderen Helden messen und unter Beweis stellen.

Deshalb verabschiedet sich Siegfried von seinen Eltern, dem Xantener Königspaar Siegmund und Sieglinde, und geht auf Reisen. Er durchstreift viele Länder, und eines Tages kommt er auch zu einer einsamen Waldschmiede, wo er das Schmiedehandwerk erlernen möchte.

„Nimm den Hammer und schlag ihn mit all deiner Kraft auf den Amboss“, sagt Mime, der starke Schmied, um zu sehen, ob sein Lehrling kräftig genug für dieses Handwerk ist. Siegfried zögert nicht, holt aus und schlägt zu: Glühendes Eisen fliegt davon, und der Amboss zerbricht unter der Wucht seines Hiebes. Mime ist beeindruckt und möchte diesen ungestümen Besucher so schnell wie möglich wieder loswerden.

Das magische Schwert

Siegfried erkämpft sich den Nibelungenschatz

Vor einer Höhle trifft Siegfried auf die beiden Königsbrüder Nibelung und Schilbung mit ihrem Gefolge. Zwischen ihnen türmt sich ein gewaltiger Schatz auf: der Hort der Nibelungen. Da sie sich über das väterliche Erbe nicht einigen können, bitten sie Siegfried als Unabhängigen, die Kostbarkeiten gerecht aufzuteilen. Als Lohn erhält er das magische Schwert Balmung.

Nun geht Siegfried daran, den Schatz in zwei Hälften zu trennen, doch er kann es den Königen nicht recht machen. Sie werden zornig, es kommt zum Kampf, und die beiden Brüder verlieren ihr Leben. Da erscheint der starke Zwerg Alberich, verborgen unter einer Tarnkappe, und stürzt sich wütend auf den Mörder seiner Herren. Der unsichtbare Kämpfer wird Siegfried beinahe zum Verhängnis. Mit seinem Schwert gelingt es ihm endlich, den Zwerg zu besiegen und die Zauberkappe an sich zu nehmen.

Siegfried ist jetzt der Herr der Nibelungen. Er besitzt das Schwert Balmung, die geheimnisvolle Tarnkappe, und er ist reicher als jemals zuvor. Alberich leistet ihm den Treueid und wird zum Hüter des Schatzes.

Drachenblut

Siegfried wird (fast) unverwundbar

An den Königshöfen wird von den Heldentaten des Xantener Prinzen erzählt. Auch in Worms hört man von seinen Abenteuern, und Hagen versichert, Siegfried habe sogar mit eigener Hand einen Drachen erschlagen. Lesen Sie, wie das geschehen ist!

Nicht weit vom Nibelungenschatz trifft Siegfried auf Fafnir, einen sagenhaften Drachen. Es kommt zum Kampf auf Leben und Tod. Nie ist der vielgerühmte Held seinem Ende näher als jetzt! Doch mit dem magischen Schwert Balmung gelingt es ihm, den riesigen Lindwurm zu besiegen. Als sich das Drachenblut in einer Felsmulde sammelt, badet Siegfried darin – mit verblüffender Wirkung: Seine Haut wird hart wie Horn und damit unverwundbar!

Unverwundbar? Nicht ganz, denn beim Baden im Drachenblut bleibt ein kleines Lindenblatt zwischen den Schulterblättern haften. Hier ist Siegfrieds einzige verletzliche Stelle! Doch während sich seine Unverwundbarkeit herumspricht, bleibt der Schwachpunkt auf dem Rücken sein Geheimnis; niemand erfährt davon. Vorerst...

Die Herausforderung

Siegfried am Wormser Königshof

Als Siegfried nach Xanten zurückkehrt, wird ein großes Fest gefeiert. Aus den Liedern der Sänger erfährt er von der wunderschönen Kriemhild am Burgundenhof in Worms, die alle Freier fortschickt. Niemand weiß, dass sie Angst hat, ihr schrecklicher Falkentraum könnte sich bewahrheiten.

Siegfried möchte die berühmte Schönheit am Wormser Königshof für sich gewinnen und reist mit zwölf ausgewählten Rittern nach Worms. Aber er will mehr! „Ich traue es mir zu, Herrschaft und Land zu erzwingen“, sagt er und fordert König Gunter zum Zweikampf heraus.

Die drei Könige geben sich diplomatisch. Immerhin sind sie vorgewarnt, dass man es hier mit einem leibhaftigen Drachentöter zu tun hat! Beinahe hätte Hagen den Eindringling angegriffen, um die Ehre des Königshauses zu verteidigen. Doch Gernot entscheidet: „Seid unser Gast! Alles, was wir haben, steht euch zur Verfügung, wenn ihr es ehrenvoll gebraucht!“ Siegfried ist beschwichtigt und beschließt, vorerst in Worms zu bleiben – auch weil er immerzu an Kriemhild, die schöne Königsschwester, denkt.

Krieg und Frieden

...und der Beginn einer Liebe

Siegfried ist nun ein gern gesehener Gast am Wormser Königshof, und bei den ritterlichen Turnieren übertrifft er alle. In seinem Herzen trägt er das Bild der schönen Königsschwester Kriemhild, und sie beobachtet ihrerseits heimlich den fremden Mann aus Xanten. Leise beginnt eine große Liebe.

Wie ein Donnerschlag kommt die Nachricht: Krieg! Der Einfall gewaltiger Heere aus Sachsen und Dänemark steht bevor. Siegfried rät zum Angriff, und die Burgunden reiten den Feinden entgegen. Auf dem Schlachtfeld gelingt es Siegfried, den Dänenkönig Lüdegast gefangen zu nehmen. Bald darauf trifft er auf Lüdiger, den König der Sachsen, welcher den unverwundbaren Drachentöter erkennt. „Den hat der Teufel geschickt“, flucht Lüdiger und lässt die Fahnen senken. Beide Könige werden als Geiseln nach Worms geführt. So kehrt wieder Frieden ein.

Kriemhild ist glücklich über Siegfrieds Rückkehr. Nun fasst Gunter einen Entschluss: Er will nach Island, um Königin Brünhild zu freien. „Wenn du mir hilfst“, sagt er zu Siegfried, „so will ich dir meine Schwester zur Frau geben!“

Der Wettkampf

Gunter gewinnt Brünhild

Gunter, Hagen und Siegfried, der sich als Gefolgsmann ausgibt, reisen nach Island, so erzählt der Nibelungendichter. Vielleicht haben sich seine Zuhörer schon vor 800 Jahren gefragt: Warum will der König ausgerechnet Brünhild, die für ihre ungeheure Kraft bekannt ist? Man weiß, sie fordert jeden Freier zum Wettkampf heraus. Wenn dieser verliert, verwirkt er sein Leben. Es heißt, Brünhild habe bislang alle Turniere bestanden!

Die Königin empfängt die Reisenden auf Burg Isenstein. Anfangs meint sie, es sei Siegfried, der mit ihr kämpfen wolle, und sie ist erstaunt, dass König Gunter der Freier ist. „Überlegt es euch gut“, warnt ihn Brünhild. Der Wettkampf auf Leben und Tod beginnt.

Im Trubel der Vorbereitungen setzt Siegfried seine Tarnkappe auf und stellt sich hinter Gunter. Brünhild wirft als erstes den Speer. Unsichtbar schleudert auch Siegfried für Gunter den Speer und siegt. Mit dem Wurfstein geht es ebenso. Brünhild kann immer nur Gunter erkennen. Schmerzlich gibt sie sich geschlagen und reist an der Seite des Burgundenkönigs nach Worms.

Eine betrogene Frau

Siegfried macht sich schuldig

In Worms wird Doppelhochzeit gefeiert. Am Ende des Festes gehen beide Paare in ihre Hochzeitsgemächer. Doch während Siegfried und Kriemhild ihr Glück in dieser Nacht teilen, trifft Gunter auf Widerstand. Brünhild verweigert sich ihm. Eines möchte sie wissen: Wie kann dieser Siegfried, der sich in Island als Gunters Gefolgsmann vorgestellt hat, nun die Schwester des Königs heiraten? Erst wolle sie diesen Umstand geklärt wissen, bis dahin bleibe sie Jungfrau!

Gunter versucht es mit Gewalt. Da nimmt die starke Brünhild ihren Gürtel und hängt den König bis zum frühen Morgen an einen Wandhaken. Tags darauf ist Gunter zerknirscht und bittet Siegfried erneut um Hilfe. Im Schutze der Dunkelheit tauscht dieser mit Gunter den Platz im königlichen Bett und bezwingt Brünhild nach heftigem Zweikampf. Siegfried nimmt noch Ring und Gürtel an sich, dann überlässt er Gunter wieder den Platz.

Als er Brünhilds Ring und Gürtel später seiner Frau schenkt, erfährt auch Kriemhild, wer der eigentliche Bezwinger der Königin gewesen ist.

Gewalt der Ehre

Die Königinnen geraten in Streit

Viele Jahre vergehen. Siegfried und Kriemhild leben nun in Xanten, und der einstige Drachentöter trägt die Königskrone. Brünhild bleibt über all die Jahre misstrauisch: Warum leistet dieser Siegfried keine Vasallendienste, denkt sie, wo er sich doch als Gunters Gefolgsmann vorgestellt hat?

Auf Brünhilds Wunsch wird das Xantener Königspaar nach Worms eingeladen. Zunächst feiert man das Wiedersehen. Zur Stunde der Messe hindert Brünhild ihre Schwägerin daran, als Erste das Münster zu betreten. „Siegfried ist unser Vasall“, sagt sie, und Kriemhild als dessen Frau dürfe erst hinter der Königin eintreten. Kriemhild erwidert zornig: „Unterlasse solche Reden! Mein Mann steht noch höher als Gunter!“ Beide Frauen sind in ihrer Ehre gekränkt.

Da zeigt Kriemhild Gürtel und Ring, die sie an sich trägt, und Brünhild erfährt das lang gehütete Geheimnis. „Nicht Gunter hat dich in deiner Hochzeitsnacht bezwungen, sondern Siegfried“, behauptet Kriemhild. Brünhild ist tief verletzt. Hagen von Tronje will seine Herrin trösten, doch die Königin der Burgunden fordert Siegfrieds Tod.

Mord am Siegfriedbrunnen

Kriemhilds Traum bewahrheitet sich

Mit der Zwietracht wächst in Worms der Einfluss eines Mannes: Hagen von Tronje. „Es soll Siegfried noch Leid tun, dass die Königin weinte“, sagt er zu Gunter und schmiedet einen heimtückischen Plan. Zunächst wird das Gerücht von einem neuen Kriegszug der Dänen und Sachsen in Umlauf gesetzt.

Nun wendet sich Kriemhild ausgerechnet an Hagen und bittet ihn, Siegfried zu beschützen. „Mein Mann ist fast unverwundbar, doch am Rücken hat er eine verletzliche Stelle“, klagt sie. Da rät Hagen, sie solle diese Stelle auf Siegfrieds Gewand markieren, dann wisse er genau, wo er ihn vor einem feindlichen Schlag behüten müsse! Kriemhild vertraut ihm ahnungslos.

Kaum sind die Burgunden ausgezogen, da heißt es, die Feinde seien geflohen. Stattdessen begibt man sich auf die Jagd in den Odenwald. Als Siegfried, Gunter und Hagen an eine Quelle kommen, beugt sich der Drachentöter nieder und trinkt. Da nimmt Hagen den Speer und stößt ihn Siegfried in den Rücken, genau an der Stelle, wo ihm seine geliebte Kriemhild ein Kreuz eingestickt hat. Der Falke, von dem sie einst träumte, ist tot.

Rheingold

Hagens zweiter Schlag

Kriemhilds Verzweiflung ist unermesslich. Sie bleibt in Worms. Dann wächst ihr Hass: Hagen von Tronje! Wie konnte er sie derart betrügen! – So vergehen die Jahre, und eines Tages sagt Hagen zu Gunter: „Wenn ihr euch mit eurer Schwester wieder gut stellt, kommen wir an das Nibelungengold!“ Und tatsächlich versöhnen sich die Geschwister. Bald holt man Kriemhilds unermesslichen Schatz nach Worms, und von nun an werden die Burgunden auch Nibelungen genannt.

Doch bald befürchtet Hagen, die reiche Witwe könnte durch ihren Schatz zu mächtig werden. Darum lässt er heimlich das Gold im Rhein versenken, an einem Ort, der nur ihm allein bekannt ist. Kriemhild sieht sich ein zweites Mal von ihrem Todfeind betrogen.

In dieser Zeit kommt Markgraf Rüdiger von Bechlarn nach Worms und wirbt für seinen Herrn, den mächtigen Hunnenkönig Etzel, um die Hand Kriemhilds. Als Königin erhalte sie die Befehlsgewalt über die hunnischen Heere, sagt Rüdiger, und er versichert ihr zudem seine Treue als Gefolgsmann „bis in den Tod“. Kriemhild willigt ein. Endlich kann sie an der Verwirklichung ihrer Rachedgedanken arbeiten.

Attila

Kriemhild wird Königin der Hunnen

Viele Helden des Nibelungenliedes sind historisch belegbar. Etzel ist niemand anderes als der berühmte Attila, König der Hunnen. In der Sage des Nibelungendichters reist er Kriemhild entgegen, und die beiden treffen sich erstmals an der Donau in Österreich. Im Gefolge des Hunnenkönigs ist auch Dietrich von Bern mit seinem Waffenmeister Hildebrand. Gemeinsam geht die Reise weiter, und in Wien wird prunkvoll Hochzeit gefeiert.

Dann reist das neue Königspaar zur Etzelburg bei Budapest. Die Jahre gehen ins Land, und die Königin erwirbt sich großes Ansehen unter den Hunnen. Kriemhild ist gerührt, dass ihr nach langem Leid nun so viel Ehre zuteil wird. Doch in ihrem Herzen spürt sie noch immer bitteren Hass.

Um sich an Hagen rächen zu können, muss er ins Hunnenreich kommen, denkt sie. Sie bittet ihren Mann, die Nibelungen zu einem Fest einzuladen. Etzel schickt Boten nach Worms, und als Kriemhild hört, dass auch Hagen die Einladung annimmt, weiß sie sich endlich am Ziel ihres Racheplans. Auch hofft sie darauf, wieder in den Besitz ihres im Rhein versenkten Schatzes zu kommen.

Kriemhilds Rache

Die Not der Nibelungen

Die Nibelungen folgen Etzels Einladung und reisen ins Hunnenreich. Gemeinsam feiern alle das Sonnenwendfest. Dann aber lässt Königin Kriemhild Mordanschläge ausführen, und es entbrennt eine blutige Schlacht. Viele Hunnen und Burgunden müssen sterben, auch Gernot und Giselher, die Königsbrüder. Rüdiger von Bechlarn will Frieden stiften, wird aber von Kriemhild an seinen Treueid erinnert. Er gerät in einen unlösbaren Gewissenskonflikt und stirbt im Kampf.

Schließlich werden Gunter und Hagen gefesselt vor Kriemhild geführt. „Wo ist mein Gold?“ fragt sie Hagen. „Solange einer der Könige lebt, werde ich den Ort nicht verraten!“ Da tötet sie eigenhändig König Gunter, ihren Bruder. Hagen sagt: „Der Schatz soll dir immer verborgen bleiben, du Teufelin!“ Da mordet sie auch Hagen. Entsetzt über so viel Grausamkeit richtet der Waffenmeister Hildebrand nun seine Königin Kriemhild.

Leidvoll ist Etzels Fest zu Ende gegangen, so wie Freude letztlich immer mit Leid bezahlt wird, schreibt der Nibelungendichter. So findet die Geschichte ihren tragischen Abschluss. Das ist die Not der Nibelungen.